



**Bitte Klammern
auf der nächsten Seite
lösen und Poster
herausnehmen!**

Als ich noch ein junger Hund war, fanden mich immer alle süß. Ständig wurde ich gestreichelt und umhätschelt. Ich konnte anstellen, was ich wollte, Herrchen und Frauchen verziehen mir (fast) alles. Was waren das doch für Zeiten. Inzwischen habe ich natürlich viel mehr Überblick, was das Zusammenleben mit den Menschen betrifft...

An meine frühe Kindheit als Welpen kann ich mich leider nur noch schwach erinnern. Angeblich war ich ja der Schönste aus meinem Wurf. Alle Nachbarskinder liebten mich. Oft klingelten sie an unserer Tür und fragten mit ihren piepsigen Stimmen, ob sie mich spazierenführen dürften oder brachten mir Würste vorbei.

Ich bin ein richtiger Mischling. Meine Mutter war sehr attraktiv mit ihrem schlanken, beweglichen Körper und dem langen Fell, das beim Laufen so schön flatterte. Bei Spaziergängen suchten häufig Rüden ihre Nähe. Sie wollten ihr imponieren, indem sie zeigten, wie



**Bitte Klammern
auf der nächsten Seite
lösen und Poster
herausnehmen!**

Aus dem Leben eines Hundes

Erinnerungen eines Mischlings-Rüden

schnell und kräftig sie sind. Doch meine Mutter tat meistens so, als würde sie ihre Verehrer gar nicht bemerken. Wer mein Vater ist, ist ihr Geheimnis. Auch Herrchen und Frauchen wissen es nicht.

Meine Mutter ist manch-

Garberobe hochzuspringen, wo ihre Leine hängt. Sie regt sich vor lauter Vorfreude so auf, daß weiße Schaumwolken ihre elegante, spitze Schnauze verdecken.

Na endlich, die Haustür wird geöffnet. Ich drängele natürlich als erster hinaus

ne fühle ich mich immer so eingeeengt und irgendwie auch unsicher. Wenn uns andere Hunde entgegenkommen, kann ich mich gar nicht normal bewegen. Die vier Huskys unserer Nachbarin ignoriere ich in solchen Fällen am liebsten. Kleineren Hündchen zeige ich im Vorbeigehen, wer der Stärkere ist. Manchmal knurre ich die Schoßhündchen so böse an, daß die fremden Frauchen ganz erschrocken ihre Lieblinge auf den Arm nehmen. Naja, ein bißchen Spaß muß sein.

Herrchen einen Gefallen tun

Auf den Feldern heißt es dann endlich „Leine los“, und ich tobe herum, renne in Bögen und Radfahrern hinterher. Brav hole ich die Stöckchen, die mein Herrchen nicht besonders

weit wirft. Ich tue ihm damit einen großen Gefallen, denn er freut sich immer tierisch, wenn ich den Stock vor seine Füße legen kann. Mein Herrchen ist sehr verspielt. Manchmal tue ich so, als könnte ich den Stock nicht finden. Ich laufe also in die falsche Richtung, schnüffle am Boden und schaue dann hilflos zu ihm. „Suuuch, suuuch das Stöckchen“, ermuntert er mich in einer Lautstärke, als wäre ich schwerhörig. Bevor es ihm langweilig wird, finde



Erfahrungsreiches Leben: Herrchen und Frauchen ahnen ja nicht, wie schön manche Dinge in meinem Hundeleben waren!

mal etwas hektisch, besonders wenn sich die Menschen zum Spaziergehen die Schuhe anziehen. Wir stehen dann beide im Flur und warten schon. Da will hund spazieren gehen, und was passiert? Endlose Diskussionen über die Kleidung. „Glaubst Du, daß ich eine Jacke brauche?“ , fragt Frauchen Herrchen. Vielleicht bin ich ein ungeduldiger Hund. Wahrscheinlich habe ich das von meiner Mutter geerbt. Wenn ihr das Warten zu lange dauert, beginnt sie zu kläffen, sich hektisch im Kreis zu drehen und die

und sprinte schon mal in Richtung Pinkelbaum.

Quietsch. Fast hätte es geknallt. Was war das? Hat mich doch glatt ein Autofahrer übersehen und bringt seine stinkenden Reifen ganz knapp vor meinen Pfoten zum Stehen.

Zur Strafe an der Leine gehen

Schöner Mist, Frauchen und Herrchen sind sauer auf mich. Zur Strafe muß ich jetzt bis zum Ortsrand an der Leine gehen. Das zählt so zu den langweiligsten Dingen im Hundeleben. An der Lei-

Lesen Sie bitte weiter
auf Seite 32

„Warum ist das Futter in Dosen?“

Fortsetzung von Seite 29

ich lieber das Stöckchen. Sobald andere Menschen in der Nähe sind, werde ich mit Lob überschüttet, und mein Herrchen zählt plötzlich zu den geduldigen Menschen. Damit er auf mich stolz sein kann, renne ich dann besonders schnell hinter dem Stock her und fange ihn mit der offenen Schnauze. Das beeindruckt immer alle Zuschauer. Das ganze Spiel finde ich nicht besonders intelligent, aber die Menschen scheinen es zu lieben.

Zwei alte Damen sind meine besten Freundinnen

Auf dem Rückweg kamen uns die beiden alten Damen entgegen, meine besten Freundinnen. Gründlich erkundigen sie sich bei Herrchen und Frauchen, wie es mir denn geht, ob ich brav fresse und was der Tierarzt das letzte Mal sagte. Sie schauen ganz sorgenvoll, als sie von meinem „Autounfall“ hören.

Währenddessen streicheln sie mich unaufhörlich. Hände können sich sehr unterschiedlich anfühlen. Die sanftere Dame streicht mit ihren zarten Fingern ganz sachte über mein Fell, und dennoch spüre ich ihre alten Knochen. Ihre Freundin klopft mit der Handfläche liebevoll auf meine Lenden und spielt mit meinen Ohren, was ich besonders gern mag. Die beiden Damen hatten bis vor kurzem einen Dackel, der an Herzschwäche starb.

Zurück vom Spaziergang, nähert sich der Höhepunkt des Tages. Freizeitszeit. Mir ist es ein Rätsel, warum das Futter immer in Dosen versteckt ist, die nur die Menschen öffnen können. Dabei heißt es

doch Hundefutter. Diese Fotos der glücklich strahlenden, frisch gewaschenen und gebürsteten Hunde auf den Dosen finde ich zudem ziemlich albern. Würde ich niemals kaufen.

Morgens rührte sich Mutter nicht mehr

Eines Tages wollte meine Mutter abends nicht wie sonst zum Schlafen ins Haus auf ihren Platz gehen. Sie stand etwas steif auf der Terrasse und weigerte sich, hereinzukommen. Ausnahmsweise erlaubte ihr unser Herrchen, draußen zu schlafen. Als er mich am nächsten Morgen in den Garten ließ, fand ich meine Mutter in der Hecke liegend. Genau an der Stelle, wo wir beide immer Spaziergänger erschrecken. Wir stehen da ganz still und warten, bis die Menschen auf dem Gehsteig hinter dem Zaun unsere Höhe erreichen. Wie auf Kommando kläffen wir beide dann plötzlich laut los. Ist immer ein Hundespaß.

Genau an diesem Platz lag sie nun und rührte sich nicht. Als ich näherkam, merkte ich, daß sie nicht mehr atmete. Sofort rannte ich zu Herrchen und Frauchen.

Später beim Frühstück saßen sie weinend am Tisch und aßen gar nichts.

Ohne Mutter hatte ich Langeweile

In der folgenden Zeit waren sie besonders lieb zu mir. Wenn Herrchen und Frauchen beim Arbeiten waren, langweilte ich mich zum ersten Mal alleine im Haus und vermißte meine Mutter. Zwar hatten wir meistens auf unseren Plätzen oder auf dem Wohnzimmersofa gedöst, geschlafen und meditiert, aber allein zu sein, ist



Einer meiner besten Tricks: Der melancholische Treue-Blick erweicht Menschenherzen

schon etwas anderes. Einmal stand tagsüber die Terrassentür offen. Ich sprang über den Zaun und ging spazieren. Prompt kamen mir die vier Huskys entgegen. Jetzt waren sie an der Leine und ich ohne. Ihre neidischen Blicke werde ich nie vergessen.

Im Biergarten gab es Fressen und Wasser

Auf den Feldern fing ich eine Maus, traf noch ein paar andere Hunde, jagte eine Katze, und als mein Magen zu knurren begann, trotete ich in den Biergarten am Waldrand. Am ersten Tisch der ersten Reihe gab es Hühnerchen und Schweinefleisch. Ich hockte mich auf die Hinterbeine und setzte meinen melancholischen Treue-Blick auf. „Oh, der hat bestimmt Hunger“, rief eine junge Frau, woraufhin mir jeder am Tisch etwas von seinem Teller abgab. Zum Glück gibt es überall Tierfreunde.

Herrchen ist manchmal wirklich lieb

Leider ist das Fressen im Biergarten immer so salzig. Ich bekam Durst und suchte eine Wasserschüssel oder Pfütze. Nahe dem Ausgang kam mir mein Herrchen entgegen, sprang vom Fahrrad und umarmte mich stürmisch. Fast hätte er mir einen

Kuß auf die Schnauze gegeben. Manchmal ist er wirklich lieb.

All diese Abenteuer sind bereits Vergangenheit. Meine Schnauze hat sich grau gefärbt, und beim Wettlauf mit anderen Hunden auf den Feldern gewinne ich schon lange nicht mehr. Ich fange viel seltener Mäuse als früher. Nur auf

das Fressen nach den Spaziergängen freue ich mich noch immer riesig.

Seit 12 000 Jahren sollen ja schon Hunde mit Menschen zusammenleben, aber an der Verständigung hapert's noch immer... Je älter ich werde, desto mehr Geduld, Verständnis und Mitgefühl bringe ich auf. Herrchen und Frauchen ahnen ja nicht, wie schön es ist, die ersten Blumen im Frühjahr zu beschnuppern, stundenlang an einem guten Knochen zu nagen, sich nach einem Bad im See das Wasser aus dem Fell zu schütteln, einen ausgiebigen Mittagsschlaf zu halten oder gleich den ganzen Tag dösend zu verbringen. Ständig sind sie in Eile, streiten sich und schleppen nutzlose Dinge ins Haus. Allerdings wird mein Herrchen allmählich auch reifer. Kürzlich hörte ich ihn sagen: „Es gibt Tage, da wünsche ich mir, ich wär mein Hund.“

Ab 1.
November 94
in Ihrer Apotheke
Unser Poster
Leckere
Weihnachts-
plätzchen